

DIE ORTE DES ERINNERNS

1 Jüdisches Eisenstadt

An der ersten Station der Radwanderung erhält man einführende Informationen zur Gründung und Geschichte der selbstständigen jüdischen Gemeinde Unterberg-Eisenstadt, die 1938 durch die Nationalsozialisten ein leidvolles Ende fand. Der Schlüssel zum Besuch des jüdischen Friedhofes kann beim Portier des Spitals entliehen werden.

2 Familie Wolf

2a Frau Waller erinnert sich

Lore Lizbeth Waller erzählt in einem Interviewausschnitt aus dem Jahr 2002 über Begebenheiten mit ihrem Großonkel Sándor Wolf aus Eisenstadt. Die Familie Wolf gehörte zu den angesehensten Familien des Burgenlandes. Vor allem Sándor Wolf ging als Kunstsammler und Mitbegründer wissenschaftlicher und jüdischer Institutionen in die Geschichte ein. Er konnte 1938 flüchten und verstarb 1946 in Haifa. Im Landesmuseum Eisenstadt, eines der ehemaligen Häuser der Familie Wolf, kann man die erhaltene Bibliothek sehen (Eingang in der Museumgasse, geöffnet Di-Sa 9-17 Uhr, So und Feiertag 10-17 Uhr, Tel. +43 57 6001234).

3 Jüdisches Viertel

3a Frau Mond erinnert sich

Martha Mond wuchs im jüdischen Viertel von Eisenstadt auf. In einem Interview aus dem Jahr 2001 erinnert sie sich an dieses Viertel und das Haus in dem sie aufwuchs. Einblicke in das jüdische Leben im Burgenland bietet das Österreichische Jüdische Museum in der Unterbergstraße (geöffnet 2.5.-26.10. Di-So 10-17 Uhr, 27.10.-1.5. Mo-Do 9-16 Uhr und Fr 9-13 Uhr, Tel. +43 2682 65145).

4 Jüdische Gemeinde

4a Herr Monath erinnert sich

Dass die strengen religiösen Traditionen des Eisenstädter jüdischen Lebens nach dem Ersten Weltkrieg Anzeichen zur Modernisierung trugen, erinnert sich Josef Monath im Interview des Jahres 2001. An der Mauer des Jüdischen Museums befindet sich eine Kette, die während der Sabbatruhe geschlossen wurde, um die Durchfahrt durch das jüdische Viertel zu verhindern.

5 Todesmarsch

Im ganzen Burgenland wurden Lager für die ungarischen jüdischen ZwangsarbeiterInnen eingerichtet. Der Steinbruch in St. Margarethen diente als erster großer Sammelplatz für die aus dem Raum Sopron ankommenden Juden und Jüdinnen auf ihren Todesmärschen nach Mauthausen. Der Steinbruch kann besichtigt werden (geöffnet April-Okt. 9-18 Uhr, Nov.-März Mo-Fr 10-16 Uhr, Tel. +43 2680 2188).

5a Lager Siegendorf

Im Jahr 1940 wurde am Fabrikgelände der Zuckerfabrik Siegendorf ein Lager für französische Kriegsgefangene und später auch für ukrainische Zwangsarbeiter eingerichtet. Ab November 1944 wurden auch ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter am Bau des sogenannten „Südostwalls“, einer Befestigungslinie gegen die heranrückende sowjetische Armee, eingesetzt. Sie wurden unter katastrophalen Bedingungen hier untergebracht. Die Zuckerfabrik wurde im Jahr 1989 geschlossen.

6 Beraubung

In Mörbisch lebte vor den 1930er Jahren die Familie Joachim, Eigentümerin des Hauses Hauptstraße 26. Die Familie Joachim zog bereits Mitte der 20er Jahre von Mörbisch nach Sopron und nach Lutzmannsburg. Wie alle burgenländischen jüdischen Familien wurde auch sie durch die NS-Behörden in den Jahren 1938-1945 ihres Eigentums beraubt.

7 Vertreibung I

In der Nacht vom 20. auf den 21. April 1938 wurden fünfzehn Personen jüdischer Herkunft aus Parndorf von den Nationalsozialisten über die Grenze von Mörbisch nach Fertőrákos vertrieben.

8 Lager Fertőrákos

Da der sogenannten „Südostwall“ auch auf ungarischem Territorium errichtet wurde, brachte man ZwangsarbeiterInnen auch in Arbeitslagern in Fertőrákos unter. Sie mussten nicht nur am „Südostwall“ sondern auch bei Waldrodungen und im Steinbruch arbeiten. Der Steinbruch kann besichtigt werden (geöffnet April-Okt. 8-19 Uhr und Nov.-März 10-16 Uhr).

8a Lager Balf

Auch in Balf befand sich ein Zwangsarbeitslager. Die in dieses Lager verschleppten ungarischen Juden und Jüdinnen mussten am Bau des sogenannten „Südostwalls“ mitarbeiten. Der ungarische Autor und Literaturwissenschaftler Antal Szerb starb am 27. Jänner 1945 im Zwangsarbeitslager von Balf. Er wurde von Aufsehern erschlagen. Ihm und den hier umgekommenen ungarischen ZwangsarbeiterInnen wurden die Gedenkstätten beim Friedhof errichtet.

9 Vertreibung II

9a Herr Moser erinnert sich

Jonny Moser war eine jener fünfzehn Personen, die 1938 über die Grenze von Mörbisch nach Ungarn vertrieben wurde. In einem Interview aus dem Jahr 2002 erinnert er sich an diese Tage.

10 Synagoge Sopron

10a Frau Hirsch erinnert sich

Elisabeth Hirsch wuchs in Sopron auf. Sie erinnert sich in einem Interview aus dem Jahr 2002 an ihren Vater und das strenggläubige jüdische Leben in Sopron.

11 Deportation aus Sopron

11a Frau Dutton erinnert sich

Eva Dutton wuchs in Neusiedl am See auf, sie floh mit ihrer Familie nach Ungarn, wo sie aber der Nationalsozialismus einholte. Sie erzählt im Interview aus dem Jahr 2002 über das Sammellager in Sopron und die Deportation der ungarischen Juden und Jüdinnen nach Auschwitz.



ORTE DES ERINNERNS

Eine Radwanderung durch die jüdische Geschichte zwischen Eisenstadt und Sopron

WAP: www.wgdv.de

www.forschungsgesellschaft.at/vertrieben.htm

Die „Radwanderung zu Orten des Erinnerns“ führt zu 13 Gedenkort jüdischer Geschichte im Grenzraum Eisenstadt-Sopron. Der begleitende Audioguide erzählt über das Leben der jüdischen Bevölkerung und deren Vertreibung während der nationalsozialistischen Herrschaft. Radwanderungen mit Routen zwischen 37,5 km und 51,9 km von Eisenstadt nach Sopron stehen zur Auswahl. Die Rückfahrt erfolgt mit der Bahn von Sopron nach Eisenstadt.

Internet: www.forschungsgesellschaft.at/vertrieben.htm

WAP: www.wgdv.de

Umschlagfotos:

oben v.l.n.r.: Grabstein von Meir ben Isak in Eisenstadt, Zeichen der Leviten in der Unterbergstraße, Kette zum Absperrern des ehemaligen jüdischen Viertels in Eisenstadt während der Sabbatruhe, Gebäude der ehemaligen Zuckerfabrik in Siegendorf.

unten v.l.n.r.: Grenzübergang Mörbisch-Fertőrákos, Gedenkstätte für die ermordeten jüdischen ZwangsarbeiterInnen in Balf, Eingang zur im Hof liegenden Synagoge in Sopron, Landschaft bei Balf.

REISEDOKUMENTE

Vergessen Sie nicht ihren Reisepass oder Personalausweis mitzunehmen. SchülerInnen benötigen einen eigenen Reisepass oder einen Personalausweis.

WARNWESTENPFLICHT FÜR RADFAHRERINNEN IN UNGARN

Seit 1. Juni 2007 müssen in Ungarn alle RadfahrerInnen nachts oder bei schlechter Sicht eine Warnweste tragen, wenn sie außerhalb bewohnter Ortschaften unterwegs sind. Vorgeschrieben sind Warnwesten der EU-Norm EN471. Wer gegen die neuen Regeln verstößt, muss mit Geldstrafen rechnen.

ANFAHRT NACH EISENSTADT

Wenn Sie mit dem PKW nach Eisenstadt anreisen, können Sie Ihr Auto beim Bahnhof Eisenstadt parken. Die Rückfahrt von Sopron nach Eisenstadt ist mit der Bahn möglich. Für Bahnreisende aus dem Raum Wr. Neustadt ist die Rückfahrt von Sopron auch direkt nach Wr. Neustadt (über Mattersburg) möglich.

KARTENMATERIALIEN

Wir empfehlen zusätzlich zu dieser Radkarte eine detaillierte Radwanderkarte zu verwenden, die kostenlos im Tourismusbüro Eisenstadt (Rathaus, Hauptstraße 35, geöffnet April-Okt. Mo-Fr 8-17 Uhr, Sa und So 9-13 Uhr/ Nov.-März Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-13 Uhr, Tel. +43 2682 67390 oder in der Mobilitätszentrale Burgenland in Eisenstadt (Domplatz 26, geöffnet Mo-Fr 9-12:30 Uhr, Mi 13-16 Uhr, Tel. +43 2682 21070) erhältlich ist.

Einen Stadtplan von Sopron bekommt man bei der Tourismus Information in Sopron in der Előkapo 11 (in der Nähe des Hauptplatzes).

WO FINDE ICH DIE AUDIO-DATEIEN

Über jedes internettaugliche Handy können unter www.wgdv.de die mp3-Dateien abgerufen werden. Auf Ihrem Handy-Display erscheint „Wege gegen das Vergessen“. Scrollen Sie hinunter bis Sie zum Menüpunkt „Erinnerungs-orte Eisenstadt - Sopron“ gelangen, und wählen Sie dann unter den einzelnen Stationen aus. Die Stationen sind auf der umseitigen Karte mit Ziffern auf orangem Feld bezeichnet.

Aus Kostengründen empfehlen wir diese mp3-Dateien aus dem Internet herunterzuladen, und auf einem mp3-Player oder mp3-fähigen Handy abzuspeichern. (<http://www.wgdv.de/wege/handy.htm> oder www.forschungsgesellschaft.at/vertrieben.htm)

Die Audio-Dateien bestehen aus Interviewausschnitten von im Jahr 1938 vertriebenen ÖsterreicherInnen dieser Region. Weitere Audio-Dateien zur jüdischen Geschichte dieser Region liefern die Hintergrundinformationen.

STRECKENLÄNGEN

Eisenstadt-St. Margarethen-Mörbisch-Sopron 37,5 km
Eisenstadt-St. Margarethen-Mörbisch-Balf-Sopron 48,5 km
Eisenstadt-Siegenderf-Mörbisch-Sopron 41,4 km
Eisenstadt-Siegenderf-Mörbisch-Balf-Sopron 51,9 km

BAHNVERBINDUNGEN SOPRON - EISENSTADT

Fahrplanauskünfte sind auch in der Mobilitätszentrale Burgenland in Eisenstadt, Domplatz 26, Mo-Fr 9-12, Mi 13-16, Tel. +43 2682 21070 erhältlich.

Auszug aus dem Fahrplan gültig bis Dezember 2007:
täglich ab Sopron, Umsteigen in Wulkaprodersdorf: 09:40 13:40 15:40 17:40 18:40 (Fahrzeit 0:28)
täglich ab Sopron, Umsteigen in Wr. Neustadt und Wulkaprodersdorf: 20:27 (Fahrzeit 1:46)

FAHRRADVERLEIH

Eisenstadt: Intersport Zink: +43 2682 64155, zu den Geschäftsöffnungszeiten

RAD TAXI

Eisenstadt: Tel. +43 2682 65936-0 oder +43 676 6174617, von 7:30-18 Uhr

ESSEN UND TRINKEN UNTERWEGS

Eine große Auswahl an Restaurants, Gasthöfen und Heurigen für unterwegs finden Sie in Trausdorf, St. Margarethen, Siegendorf, Mörbisch am See, Fertőrákos und Sopron.

Impressum:

Burgenländische Forschungsgesellschaft
A-7000 Eisenstadt, Domplatz 21
Tel +43 2682 66886
office@forschungsgesellschaft.at
www.forschungsgesellschaft.at

Diese Handy-Führung wurde möglich durch die finanzielle Unterstützung der Europäischen Kommission, Generaldirektion für Bildung und Kultur, im Rahmen des Projektes „Building Democracy“. In diesem Projekt wurde nicht nur diese Handy-Tour, sondern ähnliche Touren von Projektpartnern in Eupen/Belgien und Aachen/Deutschland entwickelt.

